



Jacqueline Kraecker, Peter Schmidt, Hartmut Skrok, Detlef Kuhn und Ute Beese stellen die erste Notfall-Anlaufstelle (Schattige Buche) vor.

FOTO: THOMAS GOEDDE

Anlaufstellen geben Sicherheit

Senioren können sich in ausgewiesenen Geschäften und Lokalitäten ausruhen. Sie erhalten dort Hilfe auf ihrem Weg. Pilotprojekt startet im Stadtteil Eigen

Von Maximilian Hulitz

Was machen ältere Menschen, wenn sie auf ihrem Fußweg Unterstützung oder Hilfe benötigen? Im Eigen leisten nun Mitarbeiter an 20 sogenannten „Notfall-Stationen“ Beistand. Ein grünes Logo mit dem Slogan „Wir helfen gerne“ ist seit gestern in den Schaufenstern einzelner Geschäfte, Lokalitäten und Seniorenzentren angebracht, die sich maximal in 300 Metern Entfernung voneinander befinden. Es sind zum Beispiel das Warenhaus „Allerhand aus 2. Hand“, die Bäckerei Zipper oder die Rheinbahnwerkstatt beteiligt.

Auf dem bunten Sticker des Projektes ist ein roter Regenschirm mit drei Symbolen zu erkennen, der einem älteren Paar Schutz bietet: Ein Telefon, ein Herz und ein „i“ zeigen an, welche unterstützenden Leistungen angeboten werden. Senioren können von den Notfall-Stationen ausgehend Anrufe tätigen und Fragen stellen. Sie haben die Chance, sich auszuruhen oder zu entspannen – ein Glas Wasser

oder ein Riegel Traubenzucker geben neue Energie. Bei kleineren gesundheitlichen Problemen liegen Pflaster für die örtliche Versorgung aus. An einigen Standorten stehen Toiletten zur Benutzung bereit. Ist das einmal nicht der Fall, dann erklären die Helfer den Weg zum nächsten Aufenthaltsort mit einer Toilette (auch barrierefrei).



„Ältere Menschen müssen sich freier im Stadtteil Eigen bewegen.“

Ute Beese, Awo-Quartiersmanagerin

„Es soll eine Kette an Orten sein, die sich durch den Stadtteil zieht“, hebt Hartmut Skrok, Leiter des Awo-Seniorenzentrums Schattige Buche, hervor. „Zu Beginn stehen neben dem aufgeklebten Logo noch die nächstgelegenen Notfall-

Anlaufstellen auf einem Zettel“, ergänzt die zuständige Awo-Quartiersmanagerin Ute Beese. Nicht immer müsse ein Spaziergänger sofort Hilfestellung haben, aber das Wissen um die nächste Station könne in Notfällen weiterhelfen.

Ziel des Projektes ist es, den Aktionsradius der Senioren zu erweitern. Beese: „Ältere Menschen müssen sich freier bewegen können, ohne Angst zu haben, dass ihnen etwas passiert.“ Das Projekt sei auf längere Dauer angelegt, aber jederzeit von den teilnehmenden Geschäftsleuten kündbar.

Seminare in Vorbereitung

Ihnen stehen mehrere Hilfeleistungen zur Verfügung: Ein interner Aushang im Geschäft sorgt für eine gute Beratungssituation durch die Mitarbeiter, eine Liste aller Geschäfte mit ihren Öffnungszeiten händigen die Organisatoren aus. Ein zusätzliche Förderung durch zwei separate Schulungen erfolgt in Zukunft, verspricht die Quartiersmanagerin. Die Seminare „Senioren als Kunden“ und „Demenzielle

Veränderung“ würden angeboten.

„Wir streben an, ein Vorbild für andere Stadtteile zu sein“, so Beese. Die Idee zu den Notfall-Anlaufstellen, die in der Steuerungsgruppe Quartiersentwicklung Bottrop-Eigen entstand, könne sich nun ausbreiten.

Ein Projekt für den ganzen Stadtteil Eigen

■ Es werden derzeit noch weitere Anlaufstellen im Eigen gesucht. Informationen gibt es bei der Awo-Quartiersmanagerin Ute Beese unter ☎ 99 22 11 oder ☎ 0162 234 33 63. **Anmeldungen sind auch bei ihr möglich.**

■ Die Notfall-Anlaufstellen sollen in naher Zukunft **den ganzen Eigen abdecken**. Vor allem seien Orte mit Toiletten an den **Eckpunkten** des Stadtteils gefragt, hebt das Organisationsteam hervor.